



## Rettungswesen | Zwei zusätzliche Ambulanzen für Sitten und den Bezirk Entremont

# Grächen verliert Nachtambulanz



**Angepasst.** DGSK-Vorsteherin Esther Waeber-Kalbermatten, KWRO-Direktor Jean-Marc Bellagamba und KWRO-Präsident Pierre-André Veuthey (von rechts) informieren über die neue Ambulanzplanung im Wallis.

FOTO WB

### SIDERS | Das Walliser Gesundheitsdepartement wird den nächtlichen Pikettdienst des Rettungsdienstes Mattertal in Grächen künftig nicht mehr subventionieren.

Der Unterstützungsbeitrag von 100'000 Franken wird im Zuge der neuen kantonalen Planung der Ambulanzdienste gestrichen, wie Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten am Freitag an einer Medienorientie-

rung in Siders bekannt gab. Der Rettungsdienst Mattertal von Franz und Fränzi Zenklusen werde das ganze Jahr über nur etwa zwei Mal im Monat zu dringlichen Nachteinsätzen angeboten, so die Begründung der Chefin des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur (DGSK). Durch die Nähe der Notfallambulanzen in Saas-Grund, Zermatt und Visp sei der Nachtpikettdienst in den Vispertälern auch weiterhin gewährleistet, be-

tonte Waeber-Kalbermatten.

### Pikettdienst für Sanität Oberwallis

Betroffen von der neuen Ambulanzplanung ist auch die Sanität Oberwallis in Visp, die bisher Subventionen für drei Tages- und zwei Nachtambulanzen erhielt. Aufgrund der Entwicklung der Einsätze hat das Rettungsunternehmen künftig nur mehr zwei Krankenwagen für Tageseinsätze



und eine Nachtambulanz bereitstellen. Dies entspricht der aktuellen Situation in Siders, Martinach und Monthey. Allerdings muss die Sanität Oberwallis tagsüber wie auch nachts zusätzlich ein Pikettfahrzeug samt Besatzung stellen – und wird dafür mit 50 000 Franken entschädigt.

Keine Auswirkungen hat die neue Planung auf die Ambulanzanbieter in Münster-Geschinen, im Saastal und in Zermatt. An diesen Standorten steht je ein Krankenwagen für Tages- und Nachteinsätze bereit.

### Notfalleinsätze markant gestiegen

Die Anzahl Notfalleinsätze habe in den vergangenen zehn Jahren beinahe um die Hälfte zugenommen, sagte Jean-Marc Bellagamba zum Hintergrund der neuen Ambulanzplanung. Nach Angaben des Direktors der Kantonalen Walliser Rettungsorganisation (KWRO) stieg die Zahl der Einsätze von 7551 im Jahr 2003 auf 11 313 im Jahr 2012. Die Mehrzahl der Einsätze führt Bellagamba auf die Bevölkerungszunahme und die Zunahme der Touristen zurück. Zudem sei das Wählen der Notfallnummer 144 inzwischen zu einem Reflex in der Bevölkerung geworden.

### Unterversorgung im Entremont

Im französischsprachigen Kantonsteil stehen in Zukunft neun Krankenwagen am Tag und fünf für die Nacht einsatzbereit. Der Region Sitten wurde neu eine Nachtambulanz zugesprochen. Zudem soll im Bezirk Entremont mit dem Winter-

sportort Verbier neu eine Ambulanz zum Einsatz kommen. Seit dem Konkurs eines Anbieters in Martinach im Jahr 2011 gibt es dort keinen Ambulanzdienst mehr.

Gemäss Jean-Marc Bellagamba mussten die Rettungsdienste im Entremont allein 2012 zu 255 Einsätzen mit Lebensgefahr ausrücken. Dabei seien die Krankenwagen durchschnittlich innerhalb von 26 Minuten vor Ort gewesen und hätten somit die geforderte Einsatzfrist von 20 Minuten nicht einhalten können. Die neue Ambulanz im Entremont soll im Durchschnitt 12 von 24 Stunden bereitstehen. Wo das Fahrzeug stationiert wird, sei mit den lokalen Behörden noch zu klären, hiess es.

### Mehrkosten von 0,868 Mio. Franken

Die Neuorganisation der Ambulanzdienste ist vom Staatsrat genehmigt worden und soll ab kommendem Juli schrittweise in Kraft treten. Die Mehrkosten der neuen Ambulanzplanung belaufen sich auf insgesamt 0,868 Mio. Franken.

Dieser Betrag soll ab diesem Jahr erstmals je hälftig zwischen dem Kanton und den Gemeinden aufgeteilt werden. Aufgrund des Dekrets über die erste Phase der Prüfung der Aufgaben und Strukturen des Staats Wallis (PAS1) müssen die Gemeinden in Zukunft auch die Hälfte der Kosten für Primäreinsätze, also rund 3,3 Mio. Franken jährlich, übernehmen. Das Dekret sei allerdings umstritten und werde mit einem Referendum bekämpft, räumte Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten ein.

fm

## Befremden in Grächen

Mit Befremden und Unverständnis reagiert der Rettungsdienst Mattertal in Grächen auf die angekündigte Streichung der Nachtambulanz. Sie habe die Hiobsbotschaft gestern aus dem Radio vernommen, sagt Fränzi Zenklusen auf Anfrage. Weder das Gesundheitsdepartement noch die KWRO hätten sie vorgängig informiert. Befremdlich sei der Beschluss vor allem, weil sich das Kantonsparlament zuvor mit deutlicher Mehrheit gegen eine Aufhebung dieses Dienstes ausgesprochen habe.

Auch die Argumentation, wonach die wenigen Nachteinsätze ausschlaggebend seien, kann Fränzi Zenklusen nicht nachvollziehen. «Da wurden nur die Einsätze bei Lebensgefahr berücksichtigt. Wir leisten aber wesentlich mehr Nachteinsätze», sagt Zenklusen. Sie gibt zudem zu bedenken, dass im ganzen Mattertal auch in der Hauptsaison nachts kein Arzt mehr verfügbar sei, und auch der Notarzt der Air Zermatt nur bis 22.00 Uhr Dienst leiste. Sollte der Entscheid nicht nachträglich noch korrigiert werden, sieht sie für den Rettungsdienst Mattertal zwei Möglichkeiten: Entweder die Nachtambulanz wird eingestellt, oder man erhält den Dienst auf eigene Rechnung aufrecht. «Aber ist das korrekt?», fragt Fränzi Zenklusen.